

Der Bote vom „Welzheimer Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. 25 Pf. außerhalb 1 M. 45 Pf.



Inserate von Stadt und Bezirk „Welzheim“ aufgegeben, werden mit 9 Pf. von außerhalb dieselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Ortsvorsteher haben für die den Gemeinden zukommenden Exemplare des Staats-Anzeigers p. 1. Juli 1877/78. die Abonnements-Gebühren mit 8. M. 40. Pf. anher einzusenden.

Den 2. Juni 1877.

K. Oberamt.
Weidner.

K. Oberamtsgericht Welzheim.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 31. Mai / 1. Juni d. J. etwa um 11 Uhr wurden aus dem Laden des Kaufmanns und Conditors Christian Heinrich Hohly von Welzheim mittels Einbruchs und Erbrechens der Ladentasse von unbekannter Hand entwendet

- etwa 13 M., bestehend in einem Thalerstück, mehreren Ein-M. Stücken und kleinerer Münze,
- 4 Waschwämme à 1 1/2 M.,
- 8—12 Portemonnaies, im Gesamtwert v. etwa 10 M.,
- etwa 5 Pfund Zucker à 60 Pf.,
- 6—8 Biscuits à 10 Pf.

Der Dieb ließ ein Paar gute Mohrstiefel, zweireihig mit Nägeln beschlagen, die Absätze mit Eisen versehen, ein schwarzes Halstuch und einen neuen gelben Stock, an dessen Griff ein Pfeifchen sich befindet, zurück.

Dies wird zur Ermittlung des Diebs und Beibringung des Gestohlenen mit der Bitte um sachdienliche Mittheilungen veröffentlicht.

Den 2. Juni 1877.

Der Untersuchungsrichter:
Gosweiler.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 1. Juni. Telegramm des Oberbefehlshabers der Kaukasus-Armee vom 31. Mai: In der Bevölkerung des Kabuleis (?) ist eine friedlichere Stimmung bemerkbar. Einige Dörfer lieferten ihre Waffen aus eigenem Antriebe aus, andere erklären ihre Unterwerfung. Das Regenwetter verhindert noch immer die Bewegungen. Unsere Hauptkräfte stehen bei Kars. Eine Colonne ist südwestlich vorgeschoben, um die bei dem Saghantli erschienenen Türken zu beobachten. Im Terel-Gebiet war in einigen Dörfern ein neuer Aufstand entstanden. Es wurden dorthin zwei Colonnen gerichtet, die Insurgenten zerstreut und die Ansiedlung des Hauptanführers des Aufstandes, Ali Bey, zerstört. Eine der Colonnen unter Oberst Kafaschidze stieß bei Siuch auf 200 bewaffnete Einwohner, von denen 80 getödtet und 100 gefangen genommen wurden. Die aufständischen Aute Aruluch und Danuch wurden zerstört. Die übrige Bevölkerung verhält sich ruhig.

— Ich glaube, die ungefähre Stärke der türkischen Donau-Armee, soweit sich dieselbe nördlich des Balkans und in der Do-

brudscha befindet, nicht über 200,000 Köpfe annehmen zu dürfen, jedenfalls ist sie stärker, als die vereinzeltten Angaben der Tages-Presse sie erscheinen lassen; die Verkündigung des „heiligen Krieges“ wird ihr wenig Verstärkung zuführen, oder aber nur wilde, ordnungslose, mangelhaft bewaffnete und ausgerüstete Massen, deren Einstromen in eine reguläre Armee stets mehr Unheil anrichtet, als Nutzen schafft: nicht nur der Mangel an geeigneten Führern drückt den Werth solcher Haufen herab, sondern sie verführen auch zu ganz falschen Calculs von seiten einer nicht sehr überlegten Heeresführung, welche in ihren Dispositionen mit Größen rechnet, deren Werth, je nach der zusammengewürfelten Bewaffnung, der untaugbaren Masse der hinzugehörigen Munition, der ganz ungeordneten Verpflegungs-Verhältnisse, nie sicher zu veranschlagen ist. Auf die Erscheinungen des eigentlichen großen Krieges wird die officielle Verkündigung des Religionskrieges keinen wesentlichen Einfluß auszuüben im Stande sein: die Wirkung desselben wird vielmehr dann erst auftreten, wenn die Südararmee in Gebiete mit überwiegend mohamedanischer Bevölkerung in Europa eindringen sollte; dann werden die Stappenlinien inkommodirt werden resp. viel Truppen abfordern; im übrigen dürfte der „heilige Krieg“ mehr in der feigen Niedermeglung der Schwächeren, friedlichen Andersgläubigen seine Signatur erhalten. Auch um diesem, im ganzen Gebiete des Islam in die Erscheinung tretenden, unmenschlichen Wesen ein Ziel zu setzen, erscheint jetzt zunächst die russische Armee berufen; sie kann deshalb nicht stark genug gemacht werden, denn auch dieses weitere Ziel kann vorerst nur durch ihre lokalen Erfolge mit erreicht werden. Wenn man nun die Stärken der einzelnen russischen Heereskörper nachrechnet, wie solche nach und nach für die Südararmee disponibel gemacht und in derselben vereint worden sind, so kann man das Facit der Berechnung nur mit Freude begrüßen.

— Ueber die letzte Monitorexplosion wird der D. Ztg. aus Bukarest folgendes geschrieben: In den ersten Morgenstunden des 26. Mai verließ ein kleines Detachement russischer Soldaten, geführt vom Lieutenant Dubaschew und begleitet von dem Kommandanten der rumänischen Donauflotte Major Murgescu, das rumänische Donauufer bei Braila in einer Anzahl kleiner Boote in der Richtung gegen Petra-fetei, unterhalb Matschin, wo ein großer türkischer Monitor lag. Die Nacht war sehr dunkel und es gelang den Theilnehmern der kühnen Expedition, den Monitor zu erreichen, bevor sie von den türkischen Wachposten bemerkt wurden. Die Schildwache an Bord scheint erst spät das Geräusch der Boote vernommen zu haben, denn sie rief dieselben erst an, als sie schon hart am Monitor waren. Major Murgescu erwiderte den Anruf in türkischer Sprache mit „Freunde!“ Die Türken, welche aber diesen Freunden nicht trauen mochten, begannen ein lebhaftes Gewehrfeuer in der Richtung gegen Matschin, ohne eine Ahnung zu haben, woher die Boote gekommen waren. Die Kugeln flogen denn auch weit über die Boote hinweg, ohne Schaden anzurichten. Während des Feuers sprangen mehrere russische Soldaten unter der Leitung des Lieutenants Dubaschew ins Wasser, schwammen stille an den Monitor heran und brachten den todbringenden Torpedo unmittelbar an den Schiffkörper. Nachdem sie den Torpedo befestigt und an denselben die Drähte einer elektrischen Batterie genau abjustirt hatten, zogen die Leute sich auf das benachbarte Ufer zurück. Um halb 4 Uhr Morgens erfolgte die Explosion; der Monitor ging mit Offizieren und Mannschaft in die Luft. Es scheint

daß Niemand gerettet werden konnte. Der rumänische Major Murgescu, welcher an der Expedition hervorragenden Antheil nahm, ist ein ausgezeichnetes Offizier, der eine gute Erziehung in Frankreich genossen und fast die ganze Welt bereist hat. — Aus Siume wird der N. Fr. Br. geschrieben: Jener Torpedo, welcher das türkische Donauschiff in die Luft sprengte, stammt aus dem hiesigen Etablissement von Robert Whitehead. Es scheint, daß die Russen auf die Wirkung solcher Zerstörungs-Instrumente im Falle eines Krieges sehr viel Gewicht legen, denn es befinden sich hier bereits seit anderhalb Jahren mehrere russische Marineoffiziere (unter welchen auch Marineoberst Zorn), welche die Fabrikation jedes einzelnen dieser satanischen Instrumente überwachen und die Expedition der einzelnen verfertigten Stücke als Eilgut per Eisenbahn nach Rußland besorgen. Gleich nach der Kriegserklärung reisten die Herren nach Rußland, kehrten aber vor einer Woche wieder nach Siume zurück, wahrscheinlich um ihre Arbeit fortzusetzen.

Württemberg.

s **Welzheim**, 2. Juni. Wie bereits in den letzten zwei Nummern des Blattes gemeldet wurde, macht heute Sonntag der „Kriegerverein Welzheim“ einen Ausflug nach dem nahe gelegenen Thann, und hoffen wir, daß diesem schönen Verein durch günstiges Wetter, gesellige Unterhaltung und guten Besuch dieser Ausflug geziert werde, und mancher gute, reiner Schoppen Wein die edlen Krieger stärken möge. — Gestern verlaunete Gerüchtwaise, daß der Dieb, der gestern hier den Einbruch verübte, bereits in Sicherheit sei. Wie wir aber leider erfahren, ist derselbe noch immer auf freiem Fuß.

Stuttgart, Am Mittwoch ereignete sich zwischen Weil und Schornhausen ein beklagenswerther Unfall mit einem jener Fuhrwerke, wie sie zum Einfahren der jungen Pferde des königl. Leibstalls und des k. Privatgestüts benützt zu werden pflegen. Der Wagen war mit 4 noch ziemlich wilden Pferden des k. Privatgestüts Weil bespannt. Plötzlich wurden die Thiere scheu und gingen durch; der Kutscher konnte sie nicht mehr halten, und so ging's fort in rasender Eile bis ein Anprall erfolgte, der den Wagen und die Pferde zu Fall brachte. Eines der Pferde ist so verletzt, daß es gestochen werden mußte, und der Kutscher leidet so schwer, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — Beim Neubau des Pöppelsteiner, verheiratheter Mannes von einem drei Centner schweren Marmorstein, der aus den Ecken, in welchen er aufgezogen wurde, herunterstürzte, an der rechten Schulter gefaßt und zu Boden gerissen. Bei dem Fall trach der Verunglückte noch den rechten Oberschenkel. Seine Verletzungen sind nach ärztlichem Ausspruch bedeutend, wenn auch nicht lebensgefährlich.

— Herr Carre ist heute früh mit Extrazug hier angekommen. Die Vorstellungen beginnen bekanntlich morgen Abend.

Tübingen, 31. Mai. Gestern Abend hat sich zwischen hier und Kirchentellinsdorf ein verhängnisvoller Zusammenstoß aus Pöppelsteiner abgesehen auf die Schienen gelegt und ist von dem letzten Stuttgarter Zug, der um 11 Uhr hier eintrifft, sofort getödtet worden.

Mottweil, 30. Mai. Am 26. d. M. wurde der schon oft bestrafte Dienstknecht Andreas Kärer von Reinsizhausen, OÄ. Sulz, von der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahls im Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurtheilt und bis zu seiner Ablieferung in die Strafanstalt im Gefängniß des Oberamtsgerichts verwahrt. Als nun heute der Gehilfe des Gerichtsdieners ihm das Mittagessen bringen wollte, fand er den Kärer, der sein Leintuch am Ofen befestigt, um seinen Hots gefälshen und auf diese Weise sich erkängelt hatte, am Boden liegend. Sofort angestellte Wiederbelebungsoersuche blieben erfolglos. — In Ubingen, OÄ. Balingen, bemerkten Nachbarnleute aus dem Dache des dem Johann Martin Schick gehörenden Hauses in der Nähe des Kamins einen starken Rauch aufsteigen. Es wurde ein Kaminbrand vermuthet, als man jedoch an Ort und Stelle eilte, fand man unter dem Dache an der Kaminmauer eine größere Menge brennbarer Gegenstände, als Wollabfälle, in welche Klumpen geschmolzenen Schwefels gewickelt waren und dergl. vor. Das Ganze war überdies mit Erdöl übergossen. Das Feuer wurde im Kamine (richtig). Ganz zweifellos liegt hier vorläufige Brandstiftung vor und ist die gerichtliche Untersuchung bereits eingeleitet.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser hat seine Abreise nach Eins auf den 17. Juni festgesetzt und gedenkt vorher am 11. und 12. d. die Garde-Cavallerie-Regimenter bei Potsdam und Berlin zu besichtigen. Betreffs der Abreise nach Gastein bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen; danach soll die Ankunft des Kaisers dort in der Mitte des Juli erfolgen.

Ausland.

Wien, 1. Juni. Nach der „Deutschen Zeitung“ soll der Herzog v. Leuchtenberg, der von Petersburg hier eingetroffen ist, mit einer politischen Mission betraut sein.

— Die „Presse“ meldet aus Bukarest von heute: In vergangener Nacht fand eine heftige Kanonade an der Sulina-Mündung statt; man vermuthet, daß die russische Flotte die Einfahrt zu erzwingen suche.

Saag, 1. Juni. Der Zustand der Königin ist bedenklich; der König wird heute Vormittag vom Schloß Zoo erwartet.

London, 30. Mai. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Erzerum vom 28. c. telegraphirt: Die Garnison von Penek (?) hat sich beim Erscheinen der Russen auf Olti zurückgezogen. Die Russen haben gestern die Befestigungen vor Karakilissa angegriffen. Der Commandant derselben, Mehemed Pascha, griff jedoch seinerseits den linken Flügel der Russen an, zwang denselben, sich zurückzuziehen und verfolgte ihn bis Tachelitschai. — Dasselbe Bureau meldet aus Erzerum vom 29.: Die russische Armee nimmt gegenwärtig folgende Position ein: die Avantgarde des rechten Flügels bei Resi Penek; die Cavallerie die Centrumspatrouillirt seit mehreren Tagen bis Bezin Baijan; vom linken Flügel, der nur 6000 Mann stark ist, steht das Gros bei Uchakilissa. Die Avantgarde hatte kleinere Gefechte mit der türkischen Cavallerie bei Toprath-Kale. Eine Colonne hält Ardiche besetzt. Die Türken nehmen folgende Stellungen ein: das Gros des linken Flügels steht bei Olti, ein Detachement zum Schutze des linken Flügels bei Ardahan; das Centrum und das Hauptquartier haben die Stellungen bei Soghankidagh nicht verlassen. Vom rechten Flügel steht die Avantgarde bei Toprath-Kale, das Gros ist staffelförmig von Gasprane über Sulentab bis Delebata ausgebreitet. Größere Truppenbewegungen konnten wegen anhaltenden Regens in der letzten Zeit nicht ausgeführt werden.

London, 31. Mai. Im Fortgange der Sitzung des Unterhauses richtete Lord Ocho an die Regierung die Frage, ob England auf die Eventualitäten eines Krieges vorbereitet sei. Der Kriegsminister Hardy erwiderte: Es wäre zweckmäßiger gewesen, die Frage zu unterlassen. Da sie aber einmal gestellt sei, müsse er constatiren, daß es die Pflicht der Regierung sei, auf jeden Notfall sich vorbereitet zu halten; obwohl die Streitkräfte auf dem Friedensfuß geblieben seien, habe die Regierung die möglichsten, wie er jedoch hoffe, nicht wahrscheinlichen Eventualitäten nicht außer Acht gelassen.

Konstantinopel, 31. Mai. Die Pforte hat bekannt gegeben, daß sie an verschiedenen Punkten der Dardanellen und der Bay von Smyrna Torpedos zu legen beabsichtige.

Mannichfaltiges.

(Wozu im sechzehnten Jahrhundert die Kanzel diente.) Der Predigtstuhl wurde in jeder Zeit auch zum Anfündigen öffentlicher Verkäufe benutzt; wollten Eheleute durch ein Testament sich wechselseitig ihr Vermögen ganz oder theilweise vermachen, so mußte in vielen Kirchspielen dies ihr Vorhaben gleichfalls von dem Richter dem Geistlichen mitgetheilt und von diesem, ehe das Testament angenommen wurde, zur Kenntniß der Gemeinde gebracht werden. In manchen Kirchen Sachsens und Thüringens mußte auch alle Vierteljahre das „Ehemandat“ verlesen werden, d. h. eine Anzahl gesetzlicher Bestimmungen über das Schließen der Ehe. Innerhalb der drei ersten Grade der Blutsverwandtschaft war die Ehe verboten; auf die Verlobung mußte, „um jeglichen Unrath zu vermeiden“, innerhalb eines Vierteljahres die Ehe folgen, und eine heimliche Verlobung ward bei dem Manne mit zwanzig Gulden respective acht Tagen Gefängniß bestraft, dem Weibchen aber sollten zur Strafe ein ganzes Jahr lang alle Gewandtschaften, Hochzeiten und Tänze verboten sein, und damit sie Niemand bei Vermeidung von Strafe dazu lade, ihr Name und Vergehen auf der Kanzel öffentlich genannt werden.

(Wie man in Amerika billig reisen kann.) Um Zeit und Worte zu sparen, steckt man auf den amerikanischen Eisenbahnen das Billet ins Hüftband, so daß der Conducteur bloß im Vorübergehen die Hüte der Passagiere zu mustern braucht, um nachzusehen, ob Alles in Ordnung ist. Wie diese Gewohnheit von den Gaunern zu ihren Zwecken ausgebeutet wird, zeigt nachfolgender Vorfall, den ein Augenzeuge im „Sprudel“ erzählt. Beim Eintritt des Conducteurs ins Coupe, hatte sich der betreffende Schwindler eine Unterhaltung dadurch gesucht, daß er den Kopf weit zum Fenster hinaus stützte und die Gegend betrachtete. Als die Reize an ihn kam, berührte der Conducteur leise seine Schulter. „Zeigen Sie gefälligst Ihr Billet.“ Jener hört nicht. „Ihr Billet mein Herr!“ Keine Antwort. Unser Yankee ist zu sehr in die Betrachtung der schönen Landschaft verwickelt. Etwas ungeduldiger und unsanter klopft ihm der Conducteur nun auf den Rücken. Mit wüthenden Blicken fährt Jener zurück und stößt sich dabei geschickt am Fensterrahmen den Hut vom Kopfe, so daß er weit hinaus auf die Bahn fliegt und im Nu verschwunden ist. „Sind Sie dafür bezahlt, die Leute zu insultiren?“ donnert er den Conducteur an. „Ist das eine Manier?“ und dabei macht er die bekannte amerikanische Freundschaftsbezeugung, die darin besteht, daß man dem Gegenstande seiner Reizung die Faust unter die Nase hält. Der Conducteur entschuldigte sich, er hieße bloß ums Billet, er habe Eile. „Ja, Eile! mein Hut hat auch Eile! Lassen Sie den Zug halten und meinen Hut holen, auf dem Hut steckt das Billet.“ „So das ist eine andere Sache; Verggebung, mein Herr, ich werde Sie nicht weiter belästigen. Sie fahren frei nach Baltimore, da ich schuld bin, daß Sie Ihr Billet verloren haben.“ „Meinen Sie, Conducteur? Und mein Hut?“

bat mich hoare sechs Dollars gekostet, bleiben immer noch vier Dollars reiner Verlust, den Sie zu ersetzen haben, sonst —“ „Nun, nun, gedulden Sie sich nur einen Augenblick, ich werde wiederkommen.“ Nach kurzer Zeit erschien der Conducteur und drückte dem zornigen Herrn heimlich einige Dollars in die Hand und Jener war zufrieden. Mit vielem Vergnügen erzählte er später, er habe diesen Morgen in Washington noch nicht gewußt, auf welche Weise er schnell und billig nach Baltimore kommen könne, und doch hätten Geschäfte seine Anwesenheit dort erfordert. Da habe er denn beim Frühstück einen alten Hut entdeckt und im Augenblicke sei ihm der Gedanke gekommen: der Hut muß dich frei nach Baltimore schaffen. „Ich stecke meine Mütze in den Reisesack,“ fuhr er fort, „nahm den Hut und stieg in den Eisenbahnwagen. Das Uebrige wissen Sie selbst.“ „Und reisen Sie immer so billig, wie von Washington nach Baltimore?“ fragte Jemand. „Gewiß, Gentleman, aber jedes mal mit einem neuen Kniff.“

(Vom Regen in die Traufe.) Zwei junge Frauen sangen unter Begleitung einer dritten jungen in einer musikalischen Gesellschaft ein Duett. Ein Fremder, der wohl schon bessern Sang gehört hatte, wandte sich fast unwillkürlich an seinen Nachbar: „Singt die Weiße,“ sagt er, „nicht zum Davoolausen?“ — „Ich bitte um Entschuldigung,“ antwortete dieser, „ich bin hier nicht unbefangenen genug; es ist meine — Schwester.“ — „Erlauben Sie, ich wollte sagen die Blau.“ — „Da haben Sie recht,“ war die Antwort, „der hab' ich es selbst schon oft gesagt, es ist meine — Frau.“ „Ach, bitte nochmals um Entschuldigung. Ich wollte eigentlich sagen, daß die Klavierpielerin die Schuld trägt!“ — „Das ist meine Tochter!“

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

P f a h l b r o n n .

Schaaferwaide Verpachtung



Die hiesige Schaaferwaide von Jacobi bis Martini d. J. wird **Donnerstag den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr** auf hiesigem

Rathhause verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Juni 1877.

Schultheiß Wöhrer.

Revier Gschwend.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 19. Juni d. J. von Morgens 9 Uhr im Döfen in Gschwend Scheidholz aus Donnerwald, Dietenberg, Heppichgehren, Hohenohl, Hugenbühl, Kirzberg, Königbühl: 643 N. M. Laub- und meist Nadelholz Scheiter, Brügel, Anbruch.

Ausgezeichnetes Lagerbier die Flasch zu 20 Pfennig,

guten Aepfelmost

1/2 Liter 12 Pfennig

empfehlst

Fr. Klapp z. Krone.

W e l z h e i m .

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei

Wilhelm Lauer,
Schuhmacher-Meister.

P f a h l b r o n n .

Verkauf eines Hofguts.



Aus freier Hand verkauft der Besitzer desselben Ein zweistöckiges neuengerichtetes Wohnhaus mit Scheuer unter Einem Dach und

5 H. 80 Ar 35 M. = 18³/₄ M. 14,9 Gärten, Acker und Wiesen, Gebäude und Güter sind im besten baulichen Zustand, die Verkaufsbedingungen günstig.

Nähere Auskunft ertheilt

Schultheiß Wöhrer.

W e l z h e i m .

Mein neuerdings gut assortirtes Lager in

Tuchen und Bukskin

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

Adolf Berckhemer.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



nach

AMERIKA.

nach Newyork:

jeden Sonnabend.

I. Caj. 500 Mk. II. Caj.

300 Mk.

Zwischendeck 120 Mk.

nach Baltimore:

20. Juni.

Cajüte 400 Mk.

Zwischendeck 120 Mk.

nach New-Orleans:

einmal monatlich.

Cajüte 630 Mk.

Zwischendeck 150 Mk.

Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Württemberg

Johns. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilsinger in Wetzheim.

Carl Veil in Schorndorf.

Murrhardt.



Einem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mein Lager in allen Sorten selbstverfertigten Mützen in Seide, Tuch und Buckskin, Pelzmützen aller Art, Hausmützen in Blüsch, Tuch und gehägelt, schwarzen blauen Handschuhen, schwarzen und farbigen Cravatten, allen Sorten Hosenträgern, Reisejäten für Auswanderer, Cigarren-Etui's, Portemonnaies, Geldtäschchen, Kellnerintaschen, Damentaschen, zur Benützung statt der Armbörbe, Turnergürteln mit gestickter Auszeichnung, Uhrenschnüren, Strumpfband, und sonst noch in mein Fach einschlagende Artikel unter Zusicherung schneller und pünktlicher Bedienung zu äußerst billigen Preisen.

Carl Clemenz, Seckler u. Kürschner,
wohnhaft in der Gasse bei Kaufmann Doderer.

Murrhardt.

Unterzeichneter empfiehlt den wohlwöbllichen

Schultheißen-Aemtern

von Murrhardt und Umgegend zur Anfertigung von Dienstmützen neuester Façon für Polizei- und Feuerwehr-Mannschaften unter Zusicherung schneller und pünktlicher Bedienung zu äußerst billigen Preisen.

Carl Clemenz, Seckler u. Kürschner.

Rheinisches Central-Handels-Bureau

Comptoir für Verkehr, Industrie & Landwirthschaft

M a i n z ,

Abtheilung IV: für Amerika.

Ertheilung von Auskunft über Verschollene, Ermittlung von Schicksal, Vermögen und Guthaben Verstorbener, Todesschein.

Liste aller seit 1875 in Amerika gestorbenen Deutschen.
Geschäftsprogramm gratis.

Alfdorf.

Sensen, Sichelu & ächte Mayländer Websteine

empfehl

W. Weismann's W.

Strohhuete

in sehr großer Auswahl
sind billigst zu haben bei

Seinr. Ehr. Bisfinger.

Logis zu vermietthen.

Den ganzen 2ten Stock in meinem Hause, mit 5 Zimmern nebst Küche habe ich zu vermietthen.

Kobule, Metzger.

Ein großartiger Erfolg

ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erschienen sind und um so großartiger ist derselbe, wenn dies trotz gehässiger Angriffe möglich war und in einer so kurzen Zeit, wie solches der Fall bei dem illustrierten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medizinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Befestigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Aetiole beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird. Obiges über 500 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch ist in jeder Buchhandlung vorrätzig, wird aber auch auf Wunsch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. versandt.



Illustrierte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage allein in Deutschland **245,000.**

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich *M.* 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette, und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.

12 Grosse colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich 4 *M.* 25.

Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer, und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung),

kostet vierteljährlich *M.* 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.



unter Garantie von W. G. Zickenheimer in Mainz, dem anerkanntesten Fabrikanten und Erfinder des Trauben-Brust-Honigs. Zu haben in 8 Flaschenfüllungen mit nebligem Fabriktempel auf dem Kapfelverschluss in Weiskheim bei Hr. Conditor S. Gohly.

Frankfurter Gold-Kurs.
vom 1. Juni 1877.

	Rmk.	Fig.
20-Franken-Stücke	16	26-30
ditto in 1/2	16	26-30
Englische Soveraigns	20	35-40
Russische Imperiales	16	72-77